

Erscheint Dienstag
Donnerst., Samstag
und Sonntag
mit der wöch. Beilage
„Der Sonntags-
Gast“.

Bestellpreis für das
Quartal im Bezirk
a. Nachbarortsdirektor
Mk. 1.15, außerhalb
Mk. 1.25.



Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold.

Einrückungs-Gebühr
für Altensteig und
nahe Umgebung bei
einmal. Einrückung
8 Pfg., bei mehrmal
je 6 Pfg., auswärts
je 8 Pfg., die ein-
spaltige Zeile oder
deren Raum.

Berwendbare Bel-
träge werden dankbar
angenommen.

Nr. 7.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt
bei den R. Postämtern und Postboten.

Samstag, 14. Januar

Bekanntmachungen aller Art finden die er-
folgreichste Verbreitung.

1905

Amtliches.

**Bewerbung um Zuwendungen aus der König-Karl-
Jubiläums-Stiftung.**

Aus den verfügbaren Mitteln der König-Karl-Jubi-
läumsstiftung können auf den 25. Juni 1905 Zuwendungen
der nachbezeichneten Art gewährt werden:

- 1) Beiträge zur gemeinschaftlichen Beschaffung landwirt-
schaftlicher Maschinen; diese werden nur an Gemeinden,
Bezirks- oder Orts-Vereine, Genossenschaften, Dar-
lehenskassen und dergleichen bewilligt werden, und
zwar in erster Linie zu den Kosten der Anschaffung
solcher Maschinen, deren Nützlichkeit in der be-
treffenden Gegend noch nicht genügend bekannt ist.
- 2) Zuwendungen an besonders belastete Ortsviehver-
sicherungsvereine; nur an solche Ortsviehversicherungs-
vereine werden Beiträge bewilligt werden, die nicht
bloß durch Fleischabnahme, sondern durch Ertrag der
erlittenen Verluste in Geld Entschädigung gewähren.
— Gesuche sind bei den Oberämtern einzureichen.
- 3) Beiträge zur Unterstützung bestehender oder zur Ein-
führung neuer Hausindustriestricke in armen Ge-
meinden des Landes;
- 4) Reisestipendien an besonders befähigte junge Leute
des kaufmännischen und des technischen Berufs zum
Zweck ihrer weiteren Ausbildung oder zur Pflege und
Erweiterung der diesseitigen Handelsbeziehungen an
Zentralpunkten der Industrie oder in den für die
heimische Produktion in Betracht kommenden Export-
gebieten;
- 5) Beiträge zur Unterstützung von Einrichtungen zur
Förderung des Kleingewerbes, insbesondere zur Be-
schaffung von Triebkräften und Maschinen; Beiträge
zur Beschaffung von Triebkräften und Maschinen
werden in erster Linie nur an eingetragene Genossen-
schaften von Handwerkern und bloß soweit, als nach
Abgabe der vorhandenen Mittel daneben andere
Gesuche berücksichtigt werden können, auch an sonstige
nachweislich auf Dauer abgeschlossene Vereinigungen
bewilligt werden.
- 6) Verleihung der Medaille der König-Karl-Jubiläums-
Stiftung für tüchtige Arbeiter und Bedienstete, welche
in einem und demselben Geschäft oder Betriebe lang-
jährige, treue und ersprießliche Dienste geleistet haben.
Hiebei wird bemerkt, daß nur solche Arbeiter und Be-
dienstete Aussicht auf Verleihung haben, die in
einem und demselben gewerblichen Betriebe mindestens
achtunddreißig oder in einem und demselben land-
wirtschaftlichen Betriebe mindestens fünfundsiebzig
Jahre lang tätig gewesen sind. — Eine Verleihung
der Medaille an weibliche Personen findet nicht statt.
Gesuche sind bei den Oberämtern einzureichen.

Sämtliche Gesuche sind, soweit nicht im Obigen ihre An-
bringung bei den Oberämtern vorgeschrieben ist (B. ff. 2
und 6) bei der Verwaltungskommission der König-Karl-
Jubiläums-Stiftung (K. Ministerium des Innern) schriftlich
einzureichen und müssen bei dieser, auch soweit sie durch
die Oberämter gehen, bis spätestens 15. Februar 1905
eintreffen.

Unterrichtskurse über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr wird wieder ein Unterrichts-
kurs über Obstbaumzucht am K. landwirtschaftlichen Insti-
tut in Hohenheim und an der K. Weinbauerschule in Weins-
berg, sowie erforderlichenfalls noch an anderen geeigneten
Orten abgehalten. Hiebei erhalten die Teilnehmer nicht nur
einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kur-
ses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern
auch eine geeignete praktische Unterweisung für die Zucht
und Pflege der Obstbäume. Zu diesem Zweck sind die-
selben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses
in der Baumschule und in den Baumgärten der betreffenden
Lehranstalt die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um
die Erziehung junger Obstbäume, die Bepflanzung, den Baum-
schnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.
Die Dauer des Kurses ist auf zehn Wochen — acht Wochen
im Frühjahr und zwei Wochen im Sommer — festgesetzt.
Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes heb-
zehntes Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat,
Übung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obst-
baumzucht begründen einen Vorzug. Gesuche um Zulassung
zu diesem Unterrichtskurs sind bis längstens 20. Februar
d. J. an das Sekretariat der K. Zentralstelle für die Land-
wirtschaft in Stuttgart einzufenden.

Zar Nikolaus.

Eine Stunde aus einem Kaiserleben. Von Georg Paulsen.
(Nachdruck verboten.)

„Nikolaus II. hat das Kind schreien hören, nach dem
er sich so sehr gehehrt, das einst sein Nachfolger auf dem
Stuhl der Zaren werden soll. Als der kleine Alexi seinem
Vater dargereicht wurde, wählte sich der Selbstherrscher
der reichste, glücklichste Regent der Welt; jetzt läßt der
Knabe seine Stimme erschallen, doch der Zar, der sonst so
gerne mit seinem Sohne spielt, bleibt ferne. Nikolaus starrt
in die Weite, sein Herz blutet, mehr als je an einem Sor-
gentage zuvor, denn sein Glaube an Rußland, sein Ruß-
land, das sein Stolz war, hat eine unheilbare Wunde em-
pfangen...“

Die Japaner haben Port Arthur... Er hat mit der
Möglichkeit rechnen müssen, der blasse Zar, aber er hat
nicht daran glauben können. Dieser Krieg sollte ihm eine
Entscheidung sein, eine Art von Gottesgericht über Recht
und Unrecht im Kriege. So fest war er überzeugt von
seinem Recht, aber die russische Schale sank, sie sank tiefer
und tiefer in ein Meer von Feuer und Blut. Alle reden sie
in seiner Umgebung von einer anderen, großen Zukunft;
aber niemand von denen, die diesen Trost haben, ist ein
Herrscher, niemand kann fühlen, wie der Zar, der weiß,
wie dieser Schlag traf...“

Der junge einsame Kaiser hat einmal sagen hören, an
dem Namen Nikolaus hänge kein Glück. Das war Volks-
gerede, das kaum bis zu den Thronstufen gedrungen ist;
es hat auch gezeigt werden sollen, daß die Romanows über
den Aberglauben des russischen Bauern erhaben sind. Und
ist dem Kaiser Nikolaus, dem Zweiten seines Namens, in
seinem Familienleben und auch sonst nicht so viel Glück
beschieden?

Der Zar lacht finster, und es kommen ihm Erinner-
ungen. Er meint es gut mit allen Russen, aber er will
die heilige Selbstherrschafft seiner Person unangefastet seinem
Nachfolger überliefern, wie er sie bekam. Er denkt an seinen
Urgroßvater, Nikolaus I., den russischen Kaiser, den Ruß-
land besaß und einen der energiegelichsten Zaren. Mit Sä-
beln und Pistolen bedrohten aufrechterische Offiziere Ni-
kolaus I., aber kein Zugeständnis ließ er sich abringen, und die
Revolution, die um die Mitte des vorigen Jahrhunderts
Europa durchbrauste, fand in ihm ihre unverwundlichste
Gegner. Das war ein glücklicher Zar! Und doch, am Ende
seines Lebens der Krimkrieg, der Rußland fast zum Abgrund
führte, der Verlust von Sebastopol. Ein harter Schlag,
aber ein härterer ist der Fall von Port Arthur... Russen
und Japaner! Die Zeit hat die Menschen gemodelt; ist
das Glück von Rußland, wie von den Zaren gewichen?

Alexander II., der Großvater Nikolaus II., der Befreier
der Bauern, der die Ketten der Leibeigenschaft brach, ward
von den nihilisten ermordet, sein ältester Sohn, des Na-
mens Nikolaus, starb vor ihm. Zar Alexander III. hatte
große Erfolge nach außen, die französische Republik neigte
sich vor ihm, aber auch er mußte vor den nihilisten zittern.
Der junge Zar fährt zusammen; nie vergißt er die Stunde
von York, wo um ein Haar seine Eltern und alle seine
Geschwister mit dem Eisenbahnzug in die Luft gesprengt
wurden. Und dann ward er aus dem schmählichen Thron-
folger, nachdem sein Vater früh gestorben, der Selbstherr-
scher aller Russen, und er hat sich gemüht, er kann es von
sich sagen, sein Bestes zu tun, kräftiger ist er geworden an
Leib und Körper, Rußland und die Welt sollten ihn achten
und ehren.

Und doch immer wieder allerlei Zeichen... An dem-
selben Tag war es, als er im Kreml zu Moskau sich die
goldene Krone aufs Haupt gesetzt, da kamen draußen vor
den Toren im Gedränge der festesfrohen Menge an die an-
derthalbtausend Menschen ums Leben. Ein arges Zeichen!
Nikolaus hat es wenden wollen durch seine Tat im In-
teresse des Friedens. Ja, in ganz Europa ward sein Name
genannt, wohin er kam, ward ihm freudiger Gruß zu teil,
höher und höher stieg Rußlands Macht und Ansehen. Im
Gedanken daran hebt er das Haupt, aber — da tönt fer-
ner Lärm, schon in seiner Residenz wogt die Revolte, die
dem Aufruhr gleicht, durch die Straßen. Es soll anders
werden, es muß anders werden, und da taucht das Bild
seines Vertrauens-Ministers Plehwe auf, den eine Sekunde
zerschnitzte...“

Hat Rußland, haben seine Zaren das alte Glück ver-
loren? Im Lande ein wilder Ansturm gegen Alles, was
bis her felsensfest stand, im fernen Osten die bittere Nieder-
lage! Das ward Nikolaus II. Was mag Demem Sohn und
Nachfolger werden? Die bange Frage steigt auf im Hirn
des Zaren und aus seinem milden Auge fällt eine Träne.

**Die Verleihung des Ordens Pour le Mérite an die
Generale Stössel und Rogi.**

„Berlin, 11. Jan. Die Nordd. Allg. Zig.“ schreibt:
Die Telegramme, welche der Kaiser wegen Verleihung des
Ordens Pour le Mérite an die Generale Stössel und Rogi
den Kaisern von Rußland und Japan zugehen ließ, lauten:
„An den Kaiser Zarsojesslo. Die Verteidigung Port
Arthur wird für immer ein Beispiel für die Soldaten aller
Völker bleiben. Der Held, der Deine treuen Truppen kom-
mandierte, wird von der ganzen Welt bewundert, besonders
in meinem Heere und von mir. Um unsere Sympathie
und Bewunderung für General Stössel und seine wackeren
Truppen Ausdruck zu geben, hoffe ich auf Deine Zustimmung,
wenn ich ihm unsere höchste militärische Auszeichnung,
den von Friedrich dem Großen gestifteten Orden Pour le
Mérite verleihe. Dieselbe Ehre will ich seinem braven Ge-
neral Rogi erweisen.“

Das Telegramm an den Kaiser von Japan in Tokio
lautet:
„Die Belagerung und Einnahme von Port Arthur
haben den General Rogi als tapferen und klugen Heer-
führer erwiesen, dessen Heldentaten ebenso wie die seiner
Truppen für immer von allen Soldaten, besonders von
mir und meinem Heere werden bewundert werden. Ich
hoffe, daß Euer Majestät zustimmen werden, wenn ich ihm
als äußeres Zeichen der Bewunderung die von meinem
Vorfahren Friedrich dem Großen für Tapferkeit im Feld
gestiftete höchste preussische militärische Auszeichnung, den
Orden Pour le Mérite verleihe. Sein braver Gegner,
General Stössel, hat dieselbe Auszeichnung erhalten.“

Darauf sind von den Herrschern Rußlands und Ja-
pans folgende Antworten eingegangen. Der Kaiser von
Rußland telegraphiert:
„Er. Majestät dem Kaiser in Berlin: Im Namen mei-
nes Heeres danke ich Dir für die hohe Auszeichnung, die
Du dem General Stössel verleihen willst. Er tat an der
Spitze der braven Garnison bis ans Ende seine Pflicht.
Seine Sympathie und die Deines Heeres, sowie Deine
Anerkennung für seine Haltung werden von mir tief em-
pfunden.“

Der Kaiser von Japan antwortete:
„An den deutschen Kaiser in Berlin. Ich bin sehr ver-
bunden für Eurer Majestät Bewunderung für die Einnahme
Port Arthurs. Was Ew. Majestät gütigen Wunsch be-
trifft, dem General Rogi die höchste Auszeichnung des
preussischen Heeres zu verleihen, stimme ich mit Freuden zu.“

„Wien, 12. Januar. Das Fremdenblatt bespricht an
leitender Stelle die Verleihung des Ordens Pour le Mérite“
an die Generale Stössel und Rogi durch den deutschen
Kaiser und bemerkt: Deutschfeindliche Blätter machen schon
seit Monaten sich ein Vergnügen daraus, den Japanern zu
erzählen, wie feindlich Deutschland ihnen gesinnt sei, in
welch unerlaubter Weise es Rußland unterstütze. Aus dem
freundschaftlichen Verhältnis, das Deutschland zu Ruß-
land unterhält, wird in diesen Darstellungen ein förmlicher
Neutralitätsbruch. Solchen Ueberreibungen gegenüber wird
die schöne Kundgebung des Kaisers, welche den russischen
und japanischen Helden die gleiche Ehre gibt, eine nützliche
Wirkung haben und wird die Vorurteile rechtzeitig zerstreuen,
die, wenn sie sich ungehindert ansammeln, mit der Zeit zwar
nicht gefährlich, aber immerhin schädlich wirken.

Deutscher Reichstag

„Berlin, 11. Jan. Die erste Sitzung im neuen Jahre
eröffnete gestern Präsident Graf Ballestrem mit den besten
Wünschen. Beraten wurde zunächst über einen Beschluß-
antrag des Abg. v. Salder (kon.), die Alters- und In-
validenrente auch dann zu gewähren, wenn der Berechtigte
aus Gesundheitsrücksichten im Auslande wohne. Direktor
Caspar sagte wohlwollende Erwägung zu. Der Antrag
wurde angenommen. Es folgte die Beratung der Beschluß-
anträge Hige (Zit.) und Dröschler (kon.) betreffend den
Befähigungsnachweis. Abg. Pavig (nlib.) beantragte
die Abänderung der Gewerbeordnung im Interesse der Leh-
lingsausbildung. Nach längerer Erörterung vertagte sich
das Haus, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben.“

„Berlin, 12. Jan. Gestern begann die zweite Etat-
beratung. Zu dem Etat des Reichsjustizamts begründet
Abg. Müller-Reiningen (frei. Volksp.) einen Beschluß-
antrag in Rechtsachen nur solchen Staaten die Gegen-
seitigkeit zu gewähren, die sie ihrerseits verbürgen können,
ferner die zwischen einzelnen Bundesstaaten und auswärtigen
Regierungen abgeschlossenen Auslieferungsverträge alsbald
zu kündigen. Nur das Reich soll solche Verträge eingehen.“

Redner ging ausführlich auf den bekannten Königsberger Prozeß ein. Staatssekretär Niederding führte aus, der Prozeß schwebt noch bei dem Reichsgericht, das Hans befaßt sich deshalb besser mit ihm nicht. Er selbst könne einstweilen auch nicht zugeben, daß jener Prozeß materiell zu Änderungen von Strafrecht und Strafprozeßordnung Anlaß gebe. Im übrigen wolle der Antrag in bestehende Rechte der Einzelstaaten eingreifen. Dazu müßte aber erst die Verfassung geändert werden. Jedoch werde der Reichszentralrat zum Abschluß solcher Verträge für das Reich gewiß bereit sein. Die Abgg. Lucas (ulld.), Haase (Soz.) und Burlage (Ztr.) waren für den Antrag, Abg. Simburg (konf.) nur für einen Teil: Abschluß von Verträgen für das Reich. Staatssekretär Niederding legte namens des Reichszentralrats Verwahrung gegen die Äußerungen einzelner Redner über Rußland ein. Ueber den gleichfalls berührten Fall Häffner konnte er nichts mitteilen. Hierauf wurde die Abstimmung über den Antrag ausgesetzt. Das Hans vertagte sich.

Württembergischer Landtag. Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 11. Jan.
In der gestrigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde die Beratung der Gemeindeordnung bei Art. 252 fortgesetzt. In diesem Artikel wird dem Gedanken der Selbstverwaltung entsprechend das Prinzip ausgesprochen, daß, wenn die Staatsbehörde in Anwendung ihres Aufsichtsrechts Anordnungen trifft, welche in das Gebiet der Staatsverwaltung eingreifen, die Gemeinden die Rechtschickung besitzen sollen, hier die höhere Instanz im Verwaltungsweg mit der sog. Verwaltungsbeschwerde anzurufen. Außerdem wird in diesem Artikel die Frage geregelt, bis zu welcher Instanz das Beschwerdeverfahren gehen soll. Der Artikel wurde nach längerer Debatte mit einigen kleinen Änderungen angenommen, ebenso die folgenden Artikel 253 und 254. Art. 255, welcher den Grundsatz aufstellt, daß die Gemeinden die Kosten der von den Staatsbehörden im Staatsinteresse geübten Aufsicht zu tragen haben, wurde auf Antrag der Kommission gestrichen. Die Artikel 256 bis 260, welche sich auf die Verfassung der großen Städte beziehen, wurden an die Kommission zurückverwiesen, da dieser Abschnitt noch von der Kommission zu beraten ist. Die Beratung blieb bei Artikel 264 stehen, welcher ebenfalls an die Kommission zurückverwiesen wurde. Morgen Fortsetzung der Beratung.

Stuttgart, 12. Januar.
Die Beratung der Gemeindeordnung wurde gestern bis auf die an die Kommission zurückverwiesenen Artikel zu Ende geführt. — Hierauf wurde in die Beratung der Bezirksordnung eingetreten. Nach dem Entwurf bleibt nur die Stadt Stuttgart von der Oberamtsinteilung ausgeschlossen. Eine Eingabe der Stadt Ulm verlangt, daß die Stadt aus dem Verband der Amtskörperschaft Ulm ausscheidet, mit Rücksicht auf ihre Einwohnerzahl und mit Rücksicht auf die Höhe des Anteils an den Umlagen der Amtskörperschaft der 70 Prozent betrage, während die Stadt in der Amtskörperschaft nur über 40 Prozent der Stimmen verfüge. Ein Antrag der Abg. Mayer (Ulm) und Bey (Heilbronn) will eine Bestimmung in das Gesetz aufnehmen, wonach Gemeinden, die mehr als die Hälfte der Einwohner des Oberamtsbezirks zählen und mehr als 70 Prozent des gesamten Amtsschatzens tragen, den Anspruch haben, aus dem Oberamtsbezirk auszuscheiden. Der Berichterstatter Lieching (Volksk.) und der Mitberichterstatter Sommer (Ztr.) befragten die Annahme der Bezirksinteilung nach den Beschlüssen der Kommission unter Ablehnung der Eingabe von Ulm anzunehmen. Man dürfe die Amtskörperschaft nicht leistungsunfähig machen und den Gegensatz zwischen Stadt und Land nicht noch mehr verschärfen. Die Abgg.

Mayer und Bey vertreten ihren Antrag, der eine schlimme Ungerechtigkeit beseitigen wolle. Abg. Haug (Bauernbund) tritt dem Antrag entgegen. Wenn die Stadt Ulm viele Steuern zahle, so sei sie um diese Fähigkeit zu beneiden. (Heiterkeit.) Die Städte hätten ihr wirtschaftliches Gedeihen dem Lande zu verdanken. Auch die Abgg. Schäffler (Soz.) und Maier-Blaubeuren (D. P.) bekämpften den Antrag. Min. v. Pischel hält es für unmöglich, ganz allgemein solche Bestimmungen zu treffen, wie sie der Antrag vorschlägt. Man müsse jedesmal nach der Lage des Falles verfahren. Die Annahme des Antrags würde überdies eine Änderung der Verfassung über die Einteilung des Landes notwendig machen. Zwischen Ulm und den Gemeinden des Oberamtsbezirks sei in der Tat eine gewisse Gegenläufigkeit der Interessen vorhanden, aber die Belastung der Stadt im Verhältnis zu ihrer Leistungsfähigkeit sei sehr gering. Zur Zeit liege ein maßgebender Grund zum Ausscheiden nicht vor, aber er wolle die Möglichkeit eines Ausscheidens der Stadt Ulm für spätere Zeiten nicht ausschließen. Abg. Käth (Volksk.) wünscht nicht das Verhältnis der Steuerleistungen zwischen Stadt und Land noch mehr zu verschärfen. Die Frage des Ausscheidens der Oberamtsstädte sei erst lebhafter geworden, seit eine gewisse Partei die Landbevölkerung gegen die Stadt verbeuge. Man werde am besten den Wünschen nach Ausscheidung entgegenwirken, wenn man die Leistungen der Städte und der Industrie zugunsten der landwirtschaftlichen Bevölkerung besser würdige. Abg. Haug verwahrt seine Partei gegen den Vorwurf der Verbeugung. Sie wolle nur die Gleichberechtigung der Landwirtschaft mit anderen Berufen. (Dho!) — Nach weiterer belangloser Debatte werden die beiden Artikel über die Bezirksinteilung angenommen. Der folgende Artikel behandelt die Verwaltung der Oberamtsbezirke; er bestimmt im wesentlichen, daß die Oberamtsbezirke durch die Oberämter verwaltet werden, welche dem Ministerium des Innern unterstellt sind und entweder allein oder unter Mitwirkung des Bezirksrats die sämtlichen Geschäfte der inneren Staatsverwaltung besorgen. Daneben haben die Oberämter auch bei Erfüllung der dem Kultus und Finanzministerium zufallenden Aufgaben mitzuwirken. Der Artikel wurde ohne Debatte angenommen, ebenso der folgende Artikel 4, der den Geschäftskreis der Oberämter feststellt. Ein Antrag Lieching, den ganzen Artikel 4 zu streichen, weil eine vollständige Aufzählung sämtlicher Aufgaben der Oberämter mit fester Abgrenzung der Tätigkeit nicht vorhanden sei, wurde mit geringer Mehrheit abgelehnt. — Morgen Fortsetzung.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 13. Jan.** Nach dem Verwaltungsbericht der Berkehsanstalten für das Staatsjahr 1903 wird der Staatsbauaufwand für unsere Bahn Altensteig-Ragold durch den eigenen Ertrag mit 0,48 % verzinst.
* **Wilsberg, 12. Jan.** Am Sonntag fand hier eine gut besuchte Hauptversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Ragold im Gasthaus zur Krone statt. Der Vorsitzende Oberamtmann Ritter hob in seiner Begrüßungsansprache hervor, daß die Landwirte nicht mehr nach dem alten System der Borodter weiterwirtschaften, sondern alles aufbieten und die wissenschaftlichen und die technischen Fortschritte der Neuzeit ausnützen sollen, um der drohenden Konkurrenz des Auslandes die Spitze zu bieten und um unserer einheimischen Landwirtschaft beim gegenwärtigen starken Wettbewerb unserer Nachbarn einen Ehrenplatz zu sichern. Er betonte, daß auch beim Landwirt eine ständige Fortbildung stattzufinden habe, wenn er auf der Höhe der Zeit bleiben wolle. Man folgte die Wahlen von 2 Mitgliedern für den Gauausschuß und hierauf hielt R. Adlung von Sindelfingen einen interessanten Vortrag über die Landwirtschaft am Niederrhein. Er hob insbe-

sondere die großen Fortschritte der dortigen Viehzucht, besonders der Pferde- und Schweinezucht hervor. Bei uns werde zu wenig auf eine gute Abstammung der zur Zucht verwendeten Tiere gesehen; wenn auf eine vorzügliche Abstammung der Zuchttiere strenge gehalten werde, dann müsse sich auch unsere Viehzucht heben. Zum Schluß führte der Redner aus, daß unsere norddeutschen Brüder auch im landwirtschaftlichen Vereinswesen uns weit voraus seien. Einigkeit macht stark werde dort mehr gewürdigt und deshalb sei auch dort der Fortschritt ein größerer. Er forderte die Landwirte zum Zusammenschluß dringend auf. Nun folgte der Bericht über die Jungviehweide in Unterschwandorf, den Stadtschultheiß Krauß von Haiterbach erstattete. Er bemerkte, daß die Jungviehweide eine sehr zeitgemäße Einrichtung zur Förderung der Viehzucht sei und sie sei es wert, noch besser bewertet und unterstützt zu werden. Den Schluß bildete die Erstattung der Vereinsrechnung und eine Aussprache bezüglich der Landwirtschaftskammera.

* **Güdingen, 11. Jan. (Strafkammer.)** Johann Frosch aus Stuttgart, zuletzt Bureaudiener bei der Firma Krath und Comp. in Hohen, O.A. Neuenbürg, wurde wegen Unterschlagung von Briefmarken im Wert von 70 Mark zu der Gefängnisstrafe von 4 Wochen und Ertragung aller Kosten verurteilt. — Der Urkundenfälschung und des Betrugs angeklagt war der Dienstknecht Johannes Hiller von Gerolzhofen, O.A. Urach. Hiller arbeitete im Dezember v. Jahres einige Zeit bei dem Bauern Hämmerle in Luftman, er wurde jedoch bald mit 6 Mark Lohn wieder entlassen. Diesen hatte er bald verbraucht. Um sein Leben ohne Arbeit fristen zu können, fälschte er einen Zettel auf dem geschrieben stand: „2 Laib Brot, Bacher!“ und begab sich damit zu dem Bäckermeister Gläd hier, von dem er dann die Brotlaibe ausgefolgt erhielt in der Annahme, das Brot sei von dem Wirt Bacher zur Herberge hier bestellt. Die gleiche Manipulation wiederholte Hiller und erlangte dadurch nochmals zwei Brotlaibe. Hiller will so gehandelt haben, um seinen Hunger stillen zu können. Er wurde zu der Gefängnisstrafe von 10 Tagen verurteilt.

* **Stuttgart, 13. Jan.** Dem „Staatsanzeiger“ zufolge hat das Kultusministerium angeordnet, daß am 9. Mai in sämtlichen Schulen eine Schillerfeier stattfindet.

|| **Zellbach, 12. Jan.** Gestern Abend hat sich das 17-jährige Dienstmädchen des Armenpflegers Heß hier, Marie Pfennigmaier aus Binsfeld, in selbstmörderischer Absicht in eine Abortgrube gestürzt, wo sie tot aufgefunden wurde. Das Mädchen litt schon einige Zeit an Schwermut.

* **(Verschiedenes.)** Der ledige 26 Jahre alte Hilfswärter Heckmann geriet beim Rangieren eines Güterzugs in Hechingen unter die Maschine, wobei ihm beide Beine, das eine oberhalb, das andere unterhalb des Knies, sowie ein Arm abgefahren wurde. Außerdem erlitt er noch eine schwere Kopfverletzung. Auf dem Transport ins Krankenhaus starb Heckmann. — Der ledige Bauer Georg Schmitt in Rißegg bei Biberach wollte am Montag mit der Maschine Futter schneiden und setzte den Motor in Bewegung. Später wurde er mit zerschmetterter Stirn tot aufgefunden. Der Verunglückte scheint gefallen und in das Schwungrad der Maschine geraten zu sein. — In Fickel O.A. Heilbronn brach in der Wohnung einer Meterin, welche anschießen sollte, Feuer aus und zerstörte das ganze Gebäude binnen kurzer Zeit; auch ein benachbartes Wohnhaus erlitt starke Beschädigungen. Das in der Nähe gelegene Rathaus war bei dem herrschenden Sturm gleichfalls in Gefahr, doch gelang es den Bemühungen der Feuerwehr, desselben Herr zu werden. Brandstiftung wird vermutet. — Auf dem Bahnhof Hesselental wurde beim Rangieren der 28 jährige ledige Hilfswärter Franz Burkart von Hesselental überfahren und sofort getötet. — In Dehringen wurde die Oberamtsärztin Witwe S. tot aus der Ohren gezogen. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Lesestunde.

Mit Lied und Wort von Ort zu Ort;
In Lust und Schmerz ein christlich Herz;
Beschreiben Sinn bei Glück und Not;
Dem Freunde treu bis in den Tod.

Fein gesponnen

Kriminal-Roman v. Lawrence G. Lynch. — Deutsch v. E. Kramer

(Fortsetzung.)

Als Mrs. Jermyn und Steinhoff Platz genommen hatten, wandte sie sich mit dem offenen Blick einer Frau, die nichts zu fürchten und nichts zu verbergen hat, an den Detektiv. „Seit Sie mich gestern verlassen, Mr. Steinhoff, habe ich mich in Gedanken unausgesetzt mit meinem armen Bruder beschäftigt. Sie sagten mir, er hätte Ihrem Freunde erzählt, daß und warum ich den Verkehr mit ihm abgebrochen habe. Der Grund, der mich seiner Zeit zu diesem Schritt veranlaßte, besteht noch jetzt: mein Gatte darf nichts von den Verirrungen erfahren, deren mein Bruder sich schuldig gemacht hat. Wenn es sich darum handelte, ob entweder Karl oder ich geopfert werden sollte, glaube ich — dann hoffe ich, würde ich den Rat haben, dem Schlimmsten entgegenzutreten, aber es würde nicht unser Name — der Name Jermynham — allein sein, der in den Schmutz gezogen würde, es würde sein Name sein, auf den er so stolz ist, und diesen Gedanken vermag ich nicht zu ertragen. Ich darf ihn nichts von dieser Schmach hören lassen, aber ich muß meinem Bruder helfen. Daß die Gerichtsverhandlung verschoben werden könnte, deuteten Sie bereits gestern an?“
„Ja, das ließe sich vielleicht erreichen.“
„Weiter! Würden Sie wohl, wenn Sie es für notwendig oder für zweckmäßig erkennen sollten, einige Tage oder Wochen die Rolle eines Anderen spielen, vorausgesetzt,

daß die Rolle nicht an sich eine unangenehme wäre, und daß Sie dadurch vielleicht ein Menschenleben retten könnten?“
„Wenn die Rolle nicht besonders schwierig darzustellen, ihre Uebernahme notwendig und moralisch zu billigen wäre, so würde ich dazu bereit sein.“
„Nun, setzen Sie den Fall, mein Stiefbruder — von dem mein Gatte annimmt, daß er sich zu Forschungszwecken in unbefangenen Ländern aufhält — wäre nicht der verkommenste Mensch, der er ist, sondern ein Mann wie Sie zum Beispiel, und er käme eines Tages heim und suchte mich auf — meinen Sie nicht, daß ich ihn dann mit Freunden meinem Gemahl vorstellen, und ihn bestimmen könnte, den Teil meines Vermögens anzunehmen, der ihm von Rechts wegen zukommt?“
„Gewiß,“ sagte Steinhoff, ohne zu verraten, worauf sie hinaus wollte. „Das würde sicher nicht schwierig sein.“
„Nehmen wir an, mein Bruder träte bereits morgen ein, und ich händigte ihm nächste Woche mit Mr. Jermyns vollster Zustimmung eine große Summe Geldes aus. Gleich darauf bekäme er Lust, Chicago einen Besuch abzustatten — wir haben dort viele alte Bekannte — würde es da ausfallen, daß ich ihn begleitete? Und könnten wir nicht in Chicago sein, ehe die Verhandlung gegen diesen armen Menschen, der sich Coarly Jenkins nennt, stattfindet?“
Steinhoff schüttelte den Kopf.
„Ich weiß noch immer nicht, was Sie eigentlich beabsichtigen, Mr. Jermyn.“
„D, sehen Sie denn nicht, wie leicht das ginge?“ rief sie, mit glühenden Wangen, die Augen fest auf sein Gesicht gerichtet. „Ich würde gekont, er gerettet werden, und Ihnen könnte es keinen Nachteil bringen!“
„Beruhe ich Sie recht, gnädige Frau?“
Sie sprang auf und trat, außer Stande, ihre Erregung zu bemätern, ihm gegenüber.
„Sie sollen den Namen Karl Jermynham annehmen.

Sie sollen in unser Haus kommen und dort Ihr Heim aufschlagen. Sie sollen mein Geld nehmen und Karl retten. Sie sollen mich zu ihm bringen. Es wird Ihnen nicht schwer werden. Edward Percy Jermyn wird es nicht wagen, gegen Sie aufzutreten.“
„Und Sie glauben in der Tat, daß dies der einzige Weg ist, Ihren Bruder zu retten?“
„Ja,“ erwiderte sie schnell und bestimmt. — — —
Es war ein Uhr mittags. Mr. und Mrs. Jermyn saßen in dem sonnenbeschienenen Soudoir beim Frühstück.
Mrs. Jermyn sah keinen Schatten älter aus als an jenem Frühlingstag vor einem Jahr, wo er in Roseville eintraf, um die Einwohner in Aufregung zu versetzen. Ja, er ähnelte in diesem Augenblick fast noch mehr als vor einem Jahr dem Sohne eines britischen Bais, denn der wehende, blonde Bart, der noch bis vor kurzem so sorgfältig gepflegt wurde, war dem Rasiermesser zum Opfer gefallen, und das scharfgeschnittene Gesicht hatte dadurch ungestreift gewonnen.
In der ganzen großen Stadt gab es wohl wenige Menschen, deren Leben Tag für Tag so ruhig und friedlich, so makellos dahinfloss, sich so offen vor den Augen der Welt abspielte wie das seine. Am 9 Uhr trank er seinen Tee, las oder schrieb darauf in seinem Studierzimmer, nahm zu Hause das zweite Frühstück ein und stand dann Mrs. Jermyn zur Verfügung, für Ausfahrten, für Spaziergänge oder für den Empfang von Gästen. Mr. Jermyn war kein eigentlicher Gesellschaftsmensch, aber nichtsdestoweniger ein lebenswürdiger Wirt, und in seinem täglichen Leben erglückte nichts, das nicht selbst bei der peinlichsten Untersuchung ihn in einem vortrefflichen Licht würde haben erscheinen lassen.
(Fortsetzung folgt.)



|| Dresden, 12. Jan. Das Dr. Journ. meldet: Die Verhandlungen über eine deutsche Eisenbahnbetriebsmittel-gemeinschaft, welche am 9. d. M. in Berlin begonnen haben, sind gestern vorläufig beendet worden; ein endgültiger Abschluss ist zur Zeit noch nicht erfolgt, da es sich vorerst um einen unverbindlichen Meinungsaustrausch zwischen den beteiligten Regierungen handelt, doch wurden in eingehenden Beratungen die Grundzüge für weitere Verhandlungen vereinbart. Mit der Vorbereitung der zahlreichen vielfach äußerst schwierigen Einzelfragen wurde ein Unterandschuß betraut, in dem sämtliche deutsche Staatsbahnbahnverwaltungen vertreten sein werden.

|| Weimar, 12. Jan. Vor einigen Tagen erkrankte die Großherzogin Karoline an Influenza. Der Zustand hat sich seit gestern verschlimmert.

* **Fom Harz.** Ein furchtbarer Schneesturm hat am Freitag und Samstag im Harz gewütet. Der Schnee liegt stellenweise meterhoch, viele Bäume sind dem Sturm zum Opfer gefallen und sperren Straßen und Wege. Auf dem Torhause kam am Samstag morgen ein junger Mann in völlig erschöpftem Zustande und mit erfrorenen Füßen an. Er war tags vorher vom Brockenhotel abgegangen.

|| Berlin, 12. Jan. In der heutigen Sitzung der Budget-Kommission des Reichstages rügte bei dem Nachtrags-Etat für die Schutzgebiete Referent Prinz Arenberg, daß die Regierung keine Indemnität nachgeschickt habe. Kolonialdirektor Stübner erklärte, er sei hierzu nicht befugt. Die Redner aller Parteien erklärten, die Forderung der Indemnität sei unerlässlich und einige stellten ihren Standpunkt kennzeichnende Anträge. Nach längerer Debatte und Aussetzung der Abstimmung wurde die Beratung auf morgen 10 Uhr vertagt.

|| Dortmund, 12. Jan. Auf den Bechen „Scharnhorst“, „Preußen I“, „Gneisenau“, „Vollmond“, „Neu-Herlohn I“ und „Neu-Herlohn II“ veröffentlicht die Harpener Bergbau-Gesellschaft heute folgenden Anschlag: „Alle diejenigen Arbeiter, welche trotz der Aufforderung, die Arbeit wieder aufzunehmen, heute am 3. Tage bei der Arbeitsverweigerung beharren, gelten als entlassen, ihr Name ist in der Arbeitsliste gestrichen gemäß § 3 des Arbeitsvertrags. Zugleich ist denjenigen Arbeitern, welche in Bechenhäusern wohnen, die Wohnung zum 1. Februar gekündigt worden.“

* **Dortmund, 12. Jan.** Wie dem „Vorwärts“ von hier gemeldet wird, ist der Streik im Dortmunder Revier auf fast allen Bechen ausgebrochen. Insgesamt sei bisher der **Ausbruch des Streiks auf 50 Bechen** mit einer Gesamtbelegschaft von über **80 000 Mann** zu melden.

* **Dortmund, 11. Jan.** Wie der „Vorwärts“ von hier meldet, beschlagnahmte der Eisenbahndienst zwecks Sicherung des Eisenbahndienstes insgesamt 6 Doppelwagen, die für Privatwägen bestimmt waren. Die Kohlenpreise steigen rasch.

|| Essen a. Ruhr, 12. Jan. Die Gesamtzahl der Ausständigen der Morgen- und Mittagschicht wird auf **51 453 Mann** auf **75 Schächten** bezw. Schächtanlagen beziffert.

Ausländisches.

|| Paris, 12. Jan. Die Kommission zur Untersuchung der Hüller Angelegenheit beendigte in ihrer heutigen Sitzung die Ausarbeitung über das einschlagende Verfahren und vertagte sich dann auf Dienstag, zur Aufnahme des Tatbestandes. Die Berichte darüber werden in der ersten öffentlichen Sitzung am 19. d. Mts. vorgelesen werden.

* **London, 11. Jan.** Die hiesigen Blätter drücken warme Bewunderung für den Plan Kaiser Wilhelms aus, deutsche und amerikanische Universitäts-Vorlesungen gegenseitig auszutauschen.

* **Petersburg, 12. Jan.** Nach einer hiesigen Meldung des „Petit Parisien“ wird Fürst Mirski auf Wunsch

des Zaren vorläufig auf seinem Posten verbleiben.

* **Lemberg, 12. Jan.** In Czernostochan hat eine neue gewaltige Demonstration stattgefunden. Ein Gendarmen-Wachmeister wurde, als er den Demonstranten die rote Fahne entziehen wollte, getötet. Ein Wachmann wurde schwer verletzt. Einer der Demonstranten hatte zwei Revolver, mit denen er blindlings loschoß und viele Leute verwundete. Die Sozialisten kündigen an, daß sie bei den bevorstehenden Festlichkeiten des russischen Neujahrs noch größere Demonstrationen veranstalten würden.

|| **Ganger, 12. Jan.** Nach Briefen aus Alcazar liegen die Kabyle von Flot und Alisief-Sahel seit 2 Tagen in heftigem Kampfe. Von Alcazar aus sieht man deutlich brennende Dörfer. Dorfbewohner, die in die Stadt geflüchtet sind, berichten, eine Anzahl ihrer Begner seien getötet oder verwundet worden. Es wird befürchtet, daß die Sieger die Stadt plündern, wenn die Truppen des Sultans, die erst vor 14 Tagen verlassen haben, Alcazar nicht bald erreichen.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

* **Berlin, 12. Jan.** Nach einer Meldung des Generals Trotha hat Major von der Heid am 10. Jan. den Vormarsch nach dem unteren Sturmfeld am Omurambafluß mit 82 Gewehren und 2 Geschützen begonnen. Die 4. Kompanie des Feldregiments Nr. 1, von der Abteilung Estorf brach am 11. Jan. auf, um das Gelände zwischen dem Eisenfluß und Sturmfeld-Omurambafluß zu säubern. **Zacharias Zerana, Kapitän der Hereros zu Otjimbingua** (110 Km. westlich von Windhuk), hat sich mit **einigen Begleitern** dem Major von Estorf in Owinan-vanuum ergeben. Seine Leute sollen wegen großer Ermüdung erst in einigen Tagen dort eintreffen.

* **Berlin, 12. Jan.** Aus Windhoek wird berichtet: Im Gefechte bei Groß-Nabas vom 2. bis 4. Januar sind an **Mannschaften gefallen 14, verwundet 26; 2 werden vermisst.**

Der russisch-japanische Krieg.

* **London, 11. Jan.** Die Kriegsberichterfasser bei der japanischen Armee unter Marschall Oyama melden übereinstimmend, daß größere russische Streitkräfte gegenüber dem linken Flügel der Japaner aufmarschieren. Es hat den Anschein, als ob Kurapatkin einen fähigen Versuch machen wollte, vor Ankauf der Verstärkungen unter General Rogi die japanische Linie zu umgehen und eine kräftige Offensivbewegung auszuführen. Die Japaner treffen ihrerseits alle nötigen Vorbereitungen, um Kurapatkins Pläne zu vereiteln. Doch erwartet man, daß Kurapatkin auf jeden Fall die Offensive ergreifen wird, bevor Marschall Oyamas Armee durch die japanischen Truppen von Port Arthur eine Verstärkung erfährt. Unterläßt es Kurapatkin, die Japaner früher anzugreifen, so wird sein Schicksal als besiegelt betrachtet, da die Japaner eine bedeutende numerische Uebermacht besitzen werden. Es scheint sicher, daß dann innerhalb vier Wochen fast die ganze Belagerungsarmee von Port Arthur auf dem Kriegsschauplatz in der Mandschurei sein wird.

* **Tokio, 12. Jan.** (Amlisch). General Rogi berichtet unter dem heutigen Datum, daß die Uebergabe von Port Arthur beendet ist. Dabei wurden abgeliefert 59 permanente Befestigungen, 546 Geschütze, darunter 54 große, 149 mittleren und 343 kleinen Kalibers, 82 670 Granaten, 3000 Kilo Pulver, 35 252 Gewehre, 1920 Pferde, 4 Schlachtschiffe, (ohne die Sewastopol, die vollständig gesunken ist), 2 Kreuzer, 14 Kanonenboote und Torpedobootsgerüst, 10 Dampfer, sowie außerdem 35 kleine Dampfer, die nach unerheblicher Reparatur noch brauchbar sind.

Bermischtes.

* (Der Bruder der Kaiserin über die Journalisten.) Bei dem Bankett, das aus Anlaß des achtzigjährigen Geburtstages des Professors Ludwig Fleiß gegeben wurde, hielt Herzog Ernst Günther, der Bruder der deutschen Kaiserin, die erste Rede, in der er mit Wärme für die Freiheit der Presse eintrat. Herzog Ernst Günther sagte u. a.: „Der Journalismus ist kein leichter Beruf, und manch einer unterschätzt ihn. Er hat ja vor anderen Berufsständen das eine voraus, daß er ohne die amtliche Marke des Staatsexamens betreten werden kann, daß derjenige, der ihn ergreift, frei und frei ist und in jungen Jahren einen Einfluß erreicht, wie mancher Würdenträger nicht einmal am Abend seines Lebens. Deshalb ist die Nachfolge des Journalisten von großer Bedeutung, und ich glaube mit den anwesenden Vertretern der Presse eines Sinnes zu sein, wenn ich sage, daß der Journalismus wie Parlamentarismus nur in voller Freiheit ihre Stellung erhalten können.“

* **Die deutsche Turnerschaft** entsendet acht der tüchtigsten Turner aus ganz Deutschland zu dem vom 18. bis 25. Juni stattfindenden Bundesturnfest des nordamerikanischen Turnbundes in Indianapolis. Die Führung dieser Reize hat Professor Kehler in Stuttgart übernommen. Die Teilnehmer müssen deutsche Turner sein, durch Zeugnis der Kreis- oder Gauturnwarte als Turner erster Klasse bewertet sein und sich womöglich schon durch Siege auf größeren Turnfesten ausgezeichnet haben. In Rücksicht genommen ist nur die Vorführung einer Musterreize, nicht Teilnahme am Vereinswettbewerb, doch steht den Teilnehmern die Beteiligung an dem Einzelwettbewerb frei. Die Reise wird 5 Wochen beanspruchen. Die Gesamtkosten trägt die deutsche Turnerschaft, deren Kassenschuß in erster Linie deshalb diesen Beschluß gefaßt hat, um endlich einmal die wiederholten Besuche der deutschen Turnfesten durch die amerikanischen Turngenossen zu erwidern.

* **Eine romantische Geschichte** wird von der Front des russisch-japanischen Krieges erzählt. In der Nacht zum 15. November beobachtete ein Vorposten eine europäische Dame, die sich langsam den japanischen Reihem näherte. Der Vorposten nahm die Dame gefangen und brachte sie zum Hauptquartier. Hier erklärte das 22jährige junge Mädchen, sie sei russische Krankenpflegerin und habe erhebt daß die Japaner ihren Bräutigam einen russischen Offizier, dessen Photographie sie bei sich trug, gefangen genommen hätten. Man wüßte sie ihn aufzufuchen und mit ihm vereinigt zu sein. Zuerst glaubten die Japaner eine verkappte Spionin vor sich zu haben. Schließlich aber überzeugte man sich von der Wahrheit ihrer Worte. Da man sie nach Matsuyama oder zu Kurapatkin zurückgeschickt hat, wird nicht weiter berichtet.

Neueste Nachrichten.

* **Dortmund, 13. Jan.** Zwei Extrazüge mit **besrittenen Gendarmen aus den östlichen Provinzen** treffen hier ein. Sie sollen den arbeitswilligen Schutz gewähren. Der Bürgermeister von Hörde verordnete eine große Zahl Kriegserverweiner als Schutzmannschaften.

Handel und Verkehr.

* **Calw, 12. Jan.** Auf den heutigen Viehmarkt waren zugeführt 17 Pferde, 200 St. Rindvieh, 71 Stück Kälber, 36 Körbe Milchschweine. Der Handel in Großvieh war wenig belebt und auch auf dem Schweinemarkt war der Absatz schleppend. Milchschweine wurden zu 18 - 20 Mk. und Käfer zu 36 - 38 Mk. pro Paar bezahlt.

* **Rottenburg, 11. Jan.** Nach langer Ruhe zeigt sich seit einigen Tagen wieder mehr Nachfrage nach Hopfen. Es wurden 100 bis 170 Mk. per Htr. bezahlt. Eigen können sich aber bei diesem Preise nicht recht zum Verkauf entschließen und erwarten höhere Preise. * **St. Gallen, 10. Jan.** Das Reichsbank-Direktorium in Berlin hat den Diskontsatz auf 4%, den Lombardzinsfuß auf 5%, festgesetzt.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

Walddorf. Fahrnis-Verkauf.

Im Kontrakte des Friedrich Bühler, Schreiners in Walddorf, kommt am

Dienstag, den 24. Januar

in dessen Wohnhaus beim „Hirsch“ gegen sofortige Barzahlung zum öffentlichen Verkauf:

a. **von morgens 9 Uhr an:**

allerlei Hausrat und verschiedene **Baumannsfahrnis**, namentlich 1 Wagen, 1 Egge, 2 Pflüge, 1 Futterschneidmaschine, ca.  30 Zentner Heu, ca. 30 Zentner Stroh, etwas Düng, ca. 700 Liter Most, 4 Fässer, 1 Säulenpumpe,  ca. 5 Zentner Gerste und Dinkel, etwas Brennholz, Kartoffeln, altes Eisen und 8 Hennen.

b. **von nachmittags 1 Uhr an:**

verschiedener **Schreinerhandwerkzeug**, namentlich 1 neue Hobelbank, 4 Furnierböcke mit Zinkzulagen, 1 Gehringeläge, 1 Leimofen, verschiedene Polituren, Lacke u. s. w., sodann eine **größere Partie Bretter**, Dielen und Böden in allen Stärken, und verschiedene Furniere.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Nagold, den 11. Januar 1905.

Hv. Konkursverwalter:
Notariatsassistent Mayer.

Altensteig.


 **Mehel-Suppe**

Samstag und Sonntag
den 14. und 15. Januar

wozu freundlich einladet

Schlech zum Hirsch.

Altensteig.

 **1000 Mk.**

können gegen gute Bürgschaft **ausgeliehen werden.**

Von wem? — sagt
die Exp. ds. Bl.

Eine Wohnung

mit 2 Zimmer & Küche
wird

zu mieten gesucht.
Offerte an die Red. ds. Blattes
erbeten.

Bezirksvolkverein Nagold.

Zu der am
Sonntag, den 15. Januar
nachmittags 3 1/2 Uhr
im Gasthaus zur „Traube“ in **Altensteig**
stattfindenden

Generalversammlung

laden wir unsere Mitglieder und Parteifreunde mit dem Bemerken höflich ein, daß
Herr Parteisekretär Kienle von Stuttgart
einen Vortrag über Landespolitik halten wird.

Der Ausschuß.

Altensteig.

Am **Sonntag, den 15. Januar**, nachm. 4 Uhr
findet die jährliche

Generalversammlung

des hiesigen
homöopathischen Vereins
im Gasthaus zur „Blume“

statt. Wegen wichtiger Besprechungen ist zahlreiches Erscheinen dringend notwendig.

Der Ausschuß.



Forstbezirk Dornstetten.

Stangenverkauf

am **Mittwoch, den 18. Januar, vorm. 9 Uhr** im „Eichen“ in Dornstetten aus Staatswald Wernersholz Abt. 1. Unteres Kernenholz, Sattelader Abt. 8. Reute, 9 Koblplättlesbrunnen, 16. Obere Schlicht

- Fichten:** Bauftangen Ia. 119, Ib. 859, II. 486, III. 107.
 Hagftangen I. 325, II. 873, III. 727.
 Hopfenftangen I. 1035, II. 1640.
- Tannen:** Bauftangen Ia. 18, Ib. 470, II. 651, III. 256.
 Hagftangen I. 27, II. 338, III. 596.
 Hopfenftangen I. 120, II. 405, IV. 500, V. 1355.
 Nebstreden I. 1570, II. 35.

Auszüge durch Forstwart Eisele, Hörschweiler.

Berneck.

Stangenverkauf

am **Mittwoch, 18. Jan. d. J. mittags 1 Uhr**

an Ort und Stelle aus dem gutsherrl. Walde Fichtwald Abt. 3 u. 5 zusammen 910 Stk (870 Fichten und 40 Tannen) und zwar:

- Bauftangen:** Ia. 50, Ib. 150, II. 85, III. 10.
Hagftangen: I. 15, II. 105, III. 65.

Höpfenftangen: I. 195, II. 235. Zusammenkunft mitt. 1 Uhr beim Schloß hier.

Freiherrl. Rentamt.

Berneck.

Brennholz- und Reisverkauf

am **Donnerstag, 19. Jan. d. J. nachmitt. 3 Uhr**

im „Eichen“ hier aus den gutsherrlichen Waldungen Fichtwald Abt. 1, 3, 5, 7 und vom Scheidholz Buchenholz:

- 2 Rm. Scheiter, Nadelholz: Rm.
 4 Scheiter, 11 Beißel, 81 Anbruch und 35 Reisiglose (geschätzt zu 2500 Wellen).

Freiherrl. Rentamt.



Egenhausen.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe, treubeforgte Gattin, Tochter, Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Anna Maria Seintel

geb. Kalmbach

im Alter von 55 Jahren am Donnerstag mittag um 2 Uhr nach kurzem, ober schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet **Samstag mittag 2 Uhr** statt.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen: der trauernde Gatte:

Gottlieb Seintel, Tuchmacher mit seinen Kindern.

Berneck.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hingang unserer lieben Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Friederike Kalmbach

geb. Waidelich

für die zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern und den erhebenden Gesang des Herrn Lehrers mit seinen Schülern sagt im Namen der Hinterbliebenen innigsten Dank!

der tieftrauernde Gatte:

Philipp Kalmbach.

Ein Kaiserbild gratis!

wird Jedem geliefert, der pro I. Vierteljahr 1905 auf die illustrierte Jagdwochenchrift „St. Hubertus“ abonniert. Das wertvolle, von Professor Karl Ströbe-Dessau gemalte Originalgemälde erscheint mit der Nummer, welche zu Kaisers Geburtstag (27. Januar) ausgegeben wird und ist in Vielfarben-Fachsimile-Druck künstlerisch auf eine Bildgröße von 28x34 cm hergestellt. Unter Passepartout oder auf einen grauen Karton gebracht, dürfte es eingerahmt einen der schönsten Zimmerschmücke für jedes deutsche Haus bilden. Man abonniert auf die illustrierte Jagdwochenchrift „St. Hubertus“ zum Preise von M. 2.— entweder bei der Post oder bei der nächstgelegenen Buchhandlung.

Altensteig.

Schwarzwald-Ansichtskarten

(Winterlandschaften)

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchdruckerei
L. Lauf.

Altensteig.

Für Gasthäuser halte ich

Nacht-Bücher

bestens empfohlen.

W. Rieker'sche Buchhandlung
L. Lauf.

Altensteig.

Rauchkammer

sowie ca. 500 St. Alpirobacher

Doppel-Falzziegel

habe zu verkaufen.

Karl Wochele
Zimmermeister.



Krampfhusten

sowie chronische Katarrhe, finden rasche Besserung durch Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbon.

In Dornst. à 25 u. 50 Pfg. u. in Schachteln à 1 M. bei Conditor **C. Schumacher's** Btzw.

Auskunftei J. Müller, Stuttgart

Vogelsangstr. 16.

Ehe man nicht die Auskunftei befragt hat, gebe man keine Heirat, Verlobung oder Geschäftsverbindung ein. Es werden den Anfragenden durch gewissenhafte Auskünfte über Personen betreffs Vermögen, Mitgift, Ruf, Charakter, Vorleben, Kreditfähigkeit u. s. w., viele Enttäuschungen erspart. Aufenthaltsermittlung von Personen, Verschollener und böswilliger Schuldner. Ermittlung in Erbschafts- und Prozeßsachen. Eintreibung von Schuldsforderungen. Rat und Auskunft in allen Familien-, Privat-, Rechts-, Geld-, Kredit-, Kauf- und Verkaufsangelegenheiten. Hypotheken- und Immobilienverkehr. Beobachtung und Ueberwachung von Personen. Strengste Verschwiegenheit. Vertreter an allen Orten. Bestehtes, größtes und leistungsfähigstes Bureau in Süddeutschland. (Auch schriftliche Erledigung.)

Altensteig-Dorf.

Zugelaufen

ist mir am 11. Januar

ein Hoshund

dunkelgestromt mit weißen Abzeichen und kann derselbe gegen Ertrag der Auslagen abgeholt werden.

Schullehrer Belz.

Simmershfeld.

Eine schöne

Kalbin

38 Wochen trächtig hat zu verkaufen

Martin Theurer, Bauer.

Altensteig.

Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei & Bleiche Memmingen

nimmt auch heuer wieder Aufträge entgegen

J. Wurster.

Fruchtpreise.

Altensteig.

Schraunzettel vom 11. Januar

Neuer Dinkel	6 80	6 61	6 50
Haber	7 40	7 32	7 —
Gerste	—	9 —	—
Weizen	—	9 —	—
Roggen	—	9 —	—
Welschkorn	—	8 50	—
Bohnen	—	7 40	—

Virtualienpreise.

1/2 Klg. Butter	80
Zwei Ger.	14

Familiennachrichten.

Verlobte: Kathrine Heimgemann mit Joh. Gg. Müller von Bordensteinwald. Gebohrere: Stuttgart: Wilhelm Gauß, Sekretär a. D., 76 Jahre. Gammhart: Georg Häber, stud. ehom., Defans Sohn, 21 Jahre. Dornstetten: Joh. Georg Graf, Privatier Gausgau; Johann Weber, Oberamtsrichter, 47 Jahre. Gammhart: Julius Wegner, Kaufmann.

